

L 7120-5	2	Zwischen Ingersheim-Kleiningersheim und Hessigheim südlich bzw. westlich des Neckars	165 ha
Oberer Muschelkalk (mo1 und mo2)		<b>Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Kalksteine</b> {Mögliche Produkte: Splitte/Brechsande, Schotter, Schroppen, kornabgestufte Gemische, Gesteinsmehle, Düngekalk}	
28 m	Bohrung BO7021/389, ca. 1,7 km E außerhalb des Vorkommens, Lage: R <sup>35</sup> 16 790, H <sup>54</sup> 27 825, 262,5 m NN		
ca. 62 m	Bohrung BO7021/330, ca. 0,9 km E außerhalb des Vorkommens, Lage: R <sup>35</sup> 16 238,25, H <sup>54</sup> 27 475,7, 265,21 m NN		
25 m	Ehem. Steinbruch Kleiningersheim (RG 7021-109), im südlichen Teil des Vorkommens, Lage: R <sup>35</sup> 15 190, H <sup>54</sup> 26 913, 236 m NN		
ca. 70 m	Ehem. Steinbruch Mundelsheim (RG 7021-307), im östlichen Teil des Vorkommens, Lage: R <sup>35</sup> 14 905, H <sup>54</sup> 27 986, 197 m NN		
2 m	Ehem. Steinbruch Mundelsheim (RG 7021-308), im östlichen Teil des Vorkommens, Lage: R <sup>35</sup> 14 903, H <sup>54</sup> 28 054, 186 m NN		
ca. 8 m	Ehem. Steinbruch Mundelsheim (RG 7021-309), im östlichen Teil des Vorkommens, Lage: R <sup>35</sup> 14 890, H <sup>54</sup> 28 143, 180 m NN		
ca. 2 m	Ehem. Steinbruch Mundelsheim (RG 7021-310), im östlichen Teil des Vorkommens, Lage: R <sup>35</sup> 14 853, H <sup>54</sup> 28 247, 192 m NN		
ca. 8 m	Ehem. Steinbruch Mundelsheim (RG 7021-311), im östlichen Teil des Vorkommens, Lage: R <sup>35</sup> 14 852, H <sup>54</sup> 28 302, 176 m NN		
ca. 1,5 m	Ehem. Steinbruch Mundelsheim (RG 7021-312), im östlichen Teil des Vorkommens, Lage: R <sup>35</sup> 14 832, H <sup>54</sup> 28 383, 209 m NN		
ca. 9 m	Ehem. Steinbruch Hessigheim (RG 7021-100), südlich Ortslage Hessigheim, am Schießstand, knapp außerhalb des Vorkommens, Lage: R <sup>35</sup> 14 117, H <sup>54</sup> 27 922, 230 m NN		
ca. 2 m	Ehem. Steinbruch Besigheim (RG 7021-314), im zentralen Teil des Vorkommens, Lage: R <sup>35</sup> 13 467, H <sup>54</sup> 27 522, 232 m NN		
ca. 13–18 m			
ca. 1 m			
ca. 12–15 m			
ca. 2 m			
ca. 20 m			
ca. 2 m			
ca. 15 m			
ca. 2,5 m			
ca. 20 m			
ca. 1,5 m			
ca. 4–5 m			
<p><b>Gesteinsbeschreibung:</b> Das betrachtete Kalksteinvorkommen wird von den Kalk- und Dolomitsteinen des Oberen Muschelkalks im Hangenden der Haßmersheim-Schichten aufgebaut. Im Wesentlichen besteht der Rohstoff aus einer Wechsellagerung mikritisch-arenitischer Kalksteine, teils sparitischer Schillkalksteine und Ton- und Tonmergelsteine. Aus den Schillkalksteinen der Trochitenbänke wurden in der Vergangenheit Werksteine, vor allem zur Errichtung von Trockenmauern, gewonnen. Der oberste Teil der Abfolge wird durch die etwa 5 m mächtigen, dickbankigen, teils verwitterten Dolomitsteine des Trigonodusdolomits (mo2D) gebildet. Aufgrund der typischen Ausbildung des Vorkommens sei auch auf die rohstoffgeologische Beschreibung des Oberen Muschelkalks unter Abschnitt 3.4 verwiesen.</p>			
<p><b>Vereinfachtes Profil:</b> Profil an der Wand des Steinbruchs RG 7021-313 (Lage s. o.), unter Berücksichtigung der Geologischen Karte von Baden-Württemberg, Blatt Marbach am Neckar und weiteren Aufschlussbeobachtungen.</p>			
240	– ca. 238	m NN	Boden und Verwitterungshorizont
238	– ca. 225	m NN	Kalkstein, grau, mikritisch bis arenitisch, dünnbankig bis plattig, geschichtet, daneben dunkelgrau-schwarze Tonmergelsteinlagen (Meißner-Schichten, mo2M)
225	– ca. 218	m NN	Kalkstein, überwiegend mikritisch und dunkelgrau, sowie bis ca. 0,5 m mächtige, schill- und trochitenführende Bänke arenitischer Kalksteine (Trochitenbänke) mit kleinen Lösungshohlräumen, getrennt von Tonmergelsteinlagen (Bauland-Schichten, mo1B)
<p>– darunter folgen weitere Schichten der Unteren Hauptmuschelkalk-Fm. (Bauland-Schichten, mo1B und Neckarwestheim-Schichten, mo1N, ca. 18 m) und die tonmergelsteinreichen Lagen der Haßmersheim-Schichten (mo1H) [der Top dieser Schichtenfolge bildet die rohstoffgeologische Basis des Nutzhorizonts] –</p>			
<p><b>Tektonik:</b> Das betrachtete Vorkommen befindet sich innerhalb der tektonischen Hochlage des Hessigheimer Sattels (Bezeichnung nach BRUNNER 1994). Hauptabrissskanten der am Neckarsteilhang häufig auftretenden Rutschungen sind überwiegend SE–NW und SW–NE streichende Klufscharen. Weite Teile des Vorkommens sind durch ein weitspanniges Trennflächengefüge (schwach bis sehr schwach geklüftet) charakterisiert. In den Aufschlüssen konnten kleinräumige, steilfallende Störungen (meist Seitenverschiebungen, SE–NW und NNE–SSW streichend) nachgewiesen werden; diese können mit Flexuren verbunden sein. Großräumige Störungen sind im betrachteten Vorkommen weder bekannt noch vermutet. Das generelle Schichteinfallen variiert; so kann im östlichen Vorkommensteil ein generelles flaches Einfallen in südöstliche Richtungen festgestellt werden. Im Westen des Vorkommens überwiegt ein flaches Einfallen in nördliche Richtungen. Generell ist von fast söhlicher Lagerung der Schichten auszugehen.</p>			
<p><b>Nutzbare Mächtigkeit:</b> Die rohstoffgeologisch nutzbare Maximalmächtigkeit beträgt ca. 70 m; in der Eintalung des Neckars nimmt sie auf weniger als 25 m ab. Insgesamt ist eine durchschnittlich nutzbare Mächtigkeit von ca. 50 m anzunehmen. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Gesteine des Trigonodusdolomits als beiberechender Rohstoff verwertet werden können. Die verwertbare Schichtenfolge befindet sich vollständig oberhalb des Neckar-Vorfluturniveaus.</p>			

**Abraum:** In der Nähe des Neckartales beträgt die Überdeckung des Vorkommens mit Abraum lokal nur wenige Meter. Hangrutschmaterial kann allerdings deutlich mächtiger entwickelt sein. Im Süden erreicht die Abraumüberdeckung Mächtigkeiten von knapp 30 m. Dabei bestehen die überlagernden Sedimente aus Löss, Lösslehm und Unterkeupersedimenten, möglicherweise auch den untersten Partien des Mittelkeupers.

**Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse:** (1) Hangrutschmaterial und lokal mächtige Abraumüberdeckung im Norden des Vorkommens. (2) Existenz von Verkarstungserscheinungen aufgrund Nähe des Vorkommens zu bekannten Dolinenfeldern nicht ausgeschlossen.

**Flächenabgrenzung:** Norden: Eintalung des Neckars, Ortslage Hessigheim. Osten: Eintalung des Neckars. Süden: Ortslage Ingersheim-Kleiningersheim, mächtige Überlagerung mit Abraum. Westen: Ortslage Besigheim. Dolinenfeld.

**Erläuterung zur Bewertung:** Die Bewertung stützt sich im Wesentlichen auf die rohstoffgeologische Kartierung der Steinbrüche RG 7021-309 bis RG 7021-314 und 7021-109, Aufschlussbeschreibungen, insbesondere am Steilhang des Neckars im Norden und die Geologische Karte von Baden-Württemberg, Blatt 7021 Marbach am Neckar (BRUNNER 1994) und Blatt Heilbronn und Umgebung (BRUNNER & HINKELBEIN 2000a). Die Mächtigkeiten der Subformationen des Oberen Muschelkalks wurden aus Profilaufnahmen im benachbarten Steinbruch RG 7021-3 und umliegenden Erkundungsbohrungen (BO7021-330, BO7021-389) abgeleitet. Durch Auswertung von DGM-Daten und Kartierungen konnten Dolinenfelder in der östlichen und nördlichen Umgebung des Vorkommens nachgewiesen werden.

**Sonstiges:** (1) Teile des Vorkommens befinden sich innerhalb eines rechtskräftig ausgewiesenen Naturschutz- und Natura2000-Gebiets. (2) Die Ortsverbindungsstraße K 1618 quert das Vorkommen in Richtung N–S. (3) Im Norden treten gehäuft mächtige, quartäre Rutschmassen auf. (4) Im Westen des Vorkommens befindet sich das Wasserschutzgebiet „Neckarhaldenwald“, Schutzzone I und II.

**Zusammenfassung:** Das betrachtete Vorkommen des Oberen Muschelkalks wurde in der Vergangenheit in mehreren kleinen Seitenentnahmestellen gewonnen. Es befindet sich in tektonischer Hochlage, so dass die gesamte rohstoffgeologisch nutzbare Abfolge des Oberen Muschelkalks entlang des Neckars aufgeschlossen ist. Die durchschnittlich nutzbare Mächtigkeit beträgt ca. 50 m, sie ist allerdings im Norden des Vorkommens aufgrund der Eintalung des Neckars deutlich reduziert. Im landesweiten Vergleich weist das betrachtete Vorkommen ein mittleres Lagerstättenpotenzial auf.